

Wenn das folgende Wort, dem प्रति vorgeheftet wird, mit einem Vokale anlautet, so verwandelt sich प्रति in प्रत्य्, das im Prakrit in पच्च् übergeht. Dies ist der gewöhnliche Uebergang. An unserer Stelle, scheint es, behauptet sich *t*, zieht das folgende *j* an und macht es sich homogen (प्रत्य् = पत्त्), पत्तिग्रादि zerfällt demnach in पत्त् + इग्रादि । Das Praesens unseres Zeitworts muss in der ersten Person इग्यामि lauten und ich vermuthe, dass diese Form ein Ueberbleibsel der ältesten Sprache ist, wo इ wie z. B. ति nach der 1sten, 2ten und 6ten Klasse abwandelte, so dass ह्मि, अयामि (von Westergaard in seinen *Radd. Sscr.* belegt) und इयामि gesagt ward. पत्तिग्यामि, wovon die 3te Person पत्तिग्रादि lauten müsste, lässt eine im Sanskrit freilich unerhörte Form प्रतिययामि (d. i. प्रति + इयामि voraussetzen. Es scheint nun wohl, dass des Volkes Ohr das Wort in पत्ति + ग्रादि zerlegte und so den zweiten Theil in die Wurzel या hinüberspielte und da nach Lassen S. 345. Anm. die Grammatiker ausdrücklich lehren, dass alle Wurzeln auf ग्रा vor den Personalendungen *a* einschieben können (vgl वादि und वाग्रादि. ठादि und ठाग्रादि), so erhalten wir die beiden Formen पत्तिग्रादि und पत्तिग्याग्रादि der Handschriften und Ausgg. — Das Gerundium कारुण = कृत्वा hat Lassen a. a. O. §. 131 besprochen. हृदये, हृदि, हृदयेन, मनसा कृ heisst «an etwas denken» Mah. I, 7051. Ragh. VI, 27. Çāk. 14, 8. 22, 10. 91, 17. Mṛik'k'h. 123, 15. Kum. III, 51 das. Stenzler. Dafür findet sich auch गन् मनसा, मनोभिस् c. acc. Mah. III, 16064. I, 1106. Kum. II, 63. Rām II, 82, 8 Gewöhnlich bleiben हृदये, हृदि u. s. w. weg und इति कृत्वा = «so denkend» 52, 21 lässt sich in der Ueber-